Schwingst Du Dich wieder
In Asgard ein.
Suschen, so süß,
Die uns verließ,
Irdischer Liebe zu fröhnen:
Wiege die Schmerzen
In Deinem rosigen Herzen,
Bis wir die Götter versöhnen!

Fünfter Act.

Schlachtfeld auf dem Pariser Platz.

Chor der Fiaker
(mit den Peitschen knallend).

Brüder, haltet fest zusammen!

Chor der Kriegsräthe
(ihm gegenüber).

Unser Muth soll neu entflammen!

Chor der Hofräthe.

Die Tendenz ruft, die verwandte,
Auf zum Siege! Auf, mit Nante!
Nieder mit der kleinsten Regung!
Nieder, nieder die Bewegung!

Die Siegesgöttin auf dem Brandenburger Thore (applaudirend).

Bravo! Bravo!

Nante Nantino (schweißbedeckt).

Auf, Kriegsräthe und Hofräthe, auf! Das ist die Bewejung, wir sind der Stillstand! Stillstand beweje Dich, bis die Bewejung stillsteht! (Schwingt den Strick.) Keilerei! Keilerei! (Er stürzt sich mit seinem Heere in den Feind.)

Chor der Fiaker.

Peitschen! Fest die Wagenburg!
Laßt die Stricke nimmer durch!

Die Siegesgöttin (applaudirend).

Bravo! Bravo!

Nante Nantino.

Der Feind wird matt! Sucht in die Droschken zu kommen! Aber wer Vier Droschen zahlt, is des Dodes!

Chor der Kriegsräthe.

Und wenn wir auch weichen müssen, wir behaupten das Schlachtfeld — behauptet zu haben!

Die Siegesgöttin (applaudirend).

Bravo! Bravo!

Nagelfari (in der Luft).

Nant' Nantino könnte siegen,
Also sei es nun genug,
Denn nach meiner Nornen Spruch
Muß der Volksheld unterliegen.
(Er nimmt ein Brennglas und hält es über Nantino.)
Muhme Sonne mit dem glüh'nden Blick!
Nun verzehre mir Nantino's Strick.

Nante Nantino.

Rettung! Rettung! Der Strick brennt in meine Hand! Ick bin verloren! (Er sinkt nieder.)

Chor der Hofräthe.

Weh', der Führer ist gesunken!

Chor der Kriegsräthe.

Unser Held, er ist betrunken!

Chor der Hofräthe.

Nein, der Strick ist ihm verbrannt!

Chor der Fiaker (triumphirend).

So hat sich das Glück gewandt!

Suschen
(eilt mit einem geflügelten Kinde herbei).

Nant' Nantino! O die Schmerzen!
O das namenlose Glück!
Wende Deinen letzten Blick
Auf Dein Kind an meinem Herzen!

Nante Nantino.

Fluch der Hexe, die jesponnen!
Deß ich nich die Schlacht jewonnen.
(Er küßt das Kind.)
Sejen Dir, Du holde Jeere!
Der ich jern noch Führer wäre.
(Suschen die Hand reichend.)
Lebe wohl, Du wundersüßes Wesen,
Meines Tages schönes Abendroth!
(Immer matter.)
Das Leben ist Krankheit! Willkommen, Tod!
Lebt wohl, lebt wohl! Ich bin genesen. (Stirbt.)

Suschen
(verklärt, bestreut ihn mit Rosen).

All dieses Lebens Sturm und Tosen,
Versöhnen Odin's Zauberrosen.
(Sie küßt ihn.)
So weih' ich Dich zu höherm Glücke!
Hinauf, hinauf! Schon harrt Heimdalla
Dort an des Regenbogens Himmelsbrücke!
Auf Wiedersehen in Walhalla!

(Sie steigt in den Rosenwagen mit sechs Lerchen bespannt, küßt ihr Kind noch ein Mal und läßt's dann flattern. Zu der staunenden Menge:)

Berliner, martert diesen Engel nie:
Er ist die norddeutsche Volkspoesie!
(Fährt hinauf.)

Chor der Kriegs- und Hofräthe.

Weh' uns! Weh' uns!

Chor der Fiaker.

Juchhei! Juchhei!
Wir sind frei! Wir sind frei!
Juchheissassa Juchheissassa!

Siegesgöttin
(tanzt vor Freude und klatscht in die Hände).

Victoria! Victoria!

Das Kind
(zur Stadt flatternd).

Jespänt von meiner Mutterbrust,
Fühl' ich nach Nahrung jroße Lust.
Vielleicht is hier schon untern Linden
En Bischen Poesie zu finden.

(Bengalisches Feuer.)

Confusionsrath Hornvieh.

Soll mer meine Conßession jenommen werden, wenn des nich en hübschet Stück is! (Dem Kinde nachrufend.) Hörn Se mal, wenn Se en Paar Stücke fertig haben, ich jebe se! Bei Jott, ich jebe se! Mein Saal hat die historische Aufjabe zu de norddeutsche Volkspoesie, den Küstnern seine Häuser passen nich dazu! Hör'n Se, Engel! Ich will jleich

heute an de Rejierung schreiben (er hustet) lassen, deß se mir Censurfreiheit jibt.

Der Geist Nantino's
(beim Erscheinen dieser zweiten Auflage über Berlin schwebend:)

Fünf Jahre sind dahin geflossen
Seitdem ich in Walhalla bin:
Und immer noch derselbe kleine Sinn!
Noch keine großen, geistesstarken Possen!
Im Kampfe gegen die Bewegung fiel
Ich als ein Held; ich starb, ich wollte sterben;
Die Poesie des Volkes war mein Ziel.
Und noch such' ich vergebens meinen Erben!
Wo bist Du, Rosenkind mit Deinem Dorn
Des scharfen Witzes, lachender Satyre,
Mit zorn'ger Lieb und liebevollem Zorn:
Wo bettelst Du, an welcher kleinen Thüre?

Mein Volk, du hast geduldet und gerungen;
Du, Riese, bist aus Deiner Schmerzensnacht
Endlich zur That, endlich zum Tag erwacht;
Die Despotie, die schwache, liegt bezwungen
Und scheinbar todt geworfen in den Sand
Durch einen Nasenstüber deiner Hand.

Sie ist nicht todt! Die alte Abgottsschlange
Nährt sich in sicherem Versteck

Von all dem alten Quark und frommen Dreck
Und speit ihr Gift auf jede rothe Wange.
Die wahre Freiheit, du erreichst sie nie
Ohn' eine neue frische Poesie:
Tausend Kanonen heben keine Schranke
So leicht und lieblich auf wie der Gedanke
Und keine eurer blut'gen Waffen ist so spitz
Und treffend wie der holde Witz!

Mein Rosenkind, ergreife schnell die Zügel
Des Pegasus und löse seine Flügel!
Du Volk da unten mit dem krummen Rücken,
Hör' auf dich vor dem alten Ruhm zu bücken.
In Deiner Unbildung und Unart liegt
Der neue Geist, liegt die geniale Kraft,
Die über unsre vornehme Gemeinheit siegt
Und uns die Freiheit in der Schönheit schafft!

Druck von Bernh. Tauchnitz jun.